

osteuropa

62. JAHRGANG / HEFT 4 / APRIL 2012

<i>Ulrich Heyden</i>	Gefährliche Ignoranz Strukturmängel in der Osteuropa-Berichterstattung	3
<i>Alexander Löwen</i>	Sozialismus mit kleinbürgerlichem Antlitz Joseph Roths Berichte aus der Sowjetunion	9
<i>Ingo Grabowsky</i>	Motor der Verwestlichung Das sowjetische Éstrada-Lied 1950–1975	21
<i>Andreas Oberender</i>	Annäherungen an einen Unfassbaren Stalin und seine Biographen	37
<i>Andrej Meduševskij</i>	Was war der Stalinismus? Die Stalinismus-Edition des Verlags ROSSPĚN	53
<i>Sheila Fitzpatrick</i>	Stalin und sein Team Jenseits der Gewalt	61
<i>Jörn Happel</i>	Stalins Stimme Der Dolmetscher Vladimir Pavlov	69
Stalins Herrschaft der Gewalt Jörg Baberowskis „Verbrannte Erde“ – eine Debatte		
<i>Gerd Koenen</i>	Weil es Stalin gefiel? Zu Jörg Baberowskis Deutung des Stalinismus	81
<i>Ulrich Schmid</i>	Ein Autodafé und seine Folgen	89
<i>Stefan Plaggenborg</i>	Stalin war's! Über Jörg Baberowskis „Verbrannte Erde“	95
<i>Benno Ennker</i>	Ohne Ideologie, ohne Staat, ohne Alternative? Fragen an Jörg Baberowski	103
<i>Friedrich Pohlmann</i>	Bolschewismus und Stalinismus Baberowski zur stalinistischen Gewaltherrschaft	115

<i>Jürgen Zarusky</i>	Schematische Übertragungen Stalinismus und Nationalsozialismus bei Jörg Baberowski	121
<i>Christoph Dieckmann</i>	Die Suche geht weiter Stalin, der Stalinismus und das Rätsel der Gewalt	127
<i>Marc Junge</i>	Das Vetorecht der Quellen Baberowski und die Massenverfolgung im Großen Terror	137

Bücher und Zeitschriften

<i>Katrin Reichelt:</i> Lettland unter deutscher Besatzung. Der lettische Anteil am Holocaust. – <i>Sven Jüngerkes:</i> Deutsche Besatzungsverwaltung in Lettland, 1941–1945. Eine Kommunikations- und Kulturgeschichte nationalsozialistischer Organisationen. – <i>Herwig Baum:</i> Varianten des Terrors. Ein Vergleich zwischen der deutschen und rumänischen Besatzungsverwaltung in der Sowjetunion 1941–1944	<i>Felix Schnell</i>	141
<i>Meinhard Stark:</i> Die Gezeichneten. Gulag-Häftlinge nach der Entlassung	<i>Felicitas Fischer von Weikersthal</i>	145
<i>Steven A. Barnes:</i> Death and Redemption. The Gulag and the Shaping of Soviet Society	<i>Manuela Putz</i>	146
<i>Wendy Z. Goldman:</i> Inventing the Enemy. Denunciation and Terror in Stalins Russia	<i>Felix Schnell</i>	148
<i>Bogdan Musial:</i> Stalins Beutezug. Die Plünderung Deutschlands und der Aufstieg der Sowjetunion zur Weltmacht	<i>Gerhard Wettig</i>	149
<i>Cornelia Klauß, Frank Böttcher, Hg.:</i> Unerkannt durch Freundesland. Illegale Reisen durch das Sowjetreich	<i>Zbigniew Wilkievicz</i>	151
<i>Abbott Gleason, Ed.:</i> A Companion to Russian History	<i>Hans Hecker</i>	152
<i>Heinz Duchhardt, Hg.:</i> Russland, der Ferne Osten und die „Deutschen“	<i>Sören Urbansky</i>	154
<i>Evelyn Mertin:</i> Sowjetisch-deutsche Sportbeziehungen im „Kalten Krieg“	<i>Stefan Wiederkehr</i>	155
<i>Eva Maeder:</i> Altgläubige zwischen Aufbruch und Apokalypse. Religion, Verwaltung und Wirtschaft in einem ostsibirischen Dorf (1900–1930er Jahre)	<i>Gerd Stricker</i>	157
Abstracts		159

A b s t r a c t s

Ulrich Heyden

Gefährliche Ignoranz

Struktur­mängel in der Berichterstattung über Osteuropa

Deutsche Printmedien berichten immer weniger über den postsowjetischen Raum. Wenn, dann über Putin, Korruption oder Pussy Riot. Hintergrundberichte über Soziales und Kultur, gar aus den Regionen, nehmen die Redaktionen selten an. Aufgrund finanzieller Einschränkungen und bürokratischer Hürden können Korrespondenten in Moskau über ihren Raum, der von Kaliningrad über den Kaukasus bis nach Zentralasien und Vladivostok reicht, meist nur noch vom Schreibtisch aus berichten. Oberflächlichkeit und Fehlurteile sind die Folge.

Alexander Löwen

Sozialismus mit kleinbürgerlichem Antlitz

Joseph Roths Berichte aus der Sowjetunion

Im Sommer 1926 brach der Autor und Journalist Joseph Roth zu einer fünfmonatigen Korrespondentenreise durch die Sowjetunion auf. Seine beeindruckend klaren und dichten Feuilletons für die Frankfurter Zeitung heben sich in mehrfacher Hinsicht von den zeittypischen Texten anderer Sowjetunion-Reisender ab: Roth sympathisiert mit dem Sozialismus, bleibt aber nüchtern, er lobt beiläufig und kritisiert erbarmungslos. Ein Dorn im Auge sind ihm weniger revolutionäre Exzesse als vielmehr die Gleichmacherei und das Mittelmaß der neuen sowjetischen Bürgerlichkeit.

Ingo Grabowsky

Motor der Verwestlichung

Das sowjetische Éstrada-Lied 1950–1975

Nach dem Tod Stalins brach der monolithische Charakter der Sowjetkultur auch im Éstrada-Lied, der sowjetischen Form des populären Liedes, auf. Im Wechselspiel von staatlicher Einflussnahme, Publikumsinteressen und Produktionsbedingungen erlaubten sich die Künstler immer mehr Freiheiten. Der politisch akzeptierte Šljager, wie das erfolgreiche Lied auch genannt wurde, nahm in der sowjetischen Gesellschaft der 1950er bis 1980er Jahre einen bedeutenden Platz ein. Die Éstrada war Motor der Verwestlichung.

Andreas Oberender

Annäherungen an einen Unfassbaren

Stalin und seine Biographen

Stalin beschäftigt jede Historikergeneration aufs Neue. Das klassische Stalinbild, das Robert Tucker und Adam Ulam zeichneten, lässt sich dank neuer Quellen differenzieren. Heutige Biographen wie Robert Service, Hiroaki Kuromiya und Kevin McDermott betten Stalins Handeln stärker in Kontexte und Strukturen ein und betonen die relative Schwäche des bolschewistischen Regimes. Doch es ist zweifelhaft, ob dies ausreicht, um Stalins Handeln zu erklären. Ohne die Fallstricke der Psychohistorie ignorieren zu wollen, sollte die Stalin-Biographik der mentalen Befindlichkeit des sowjetischen Diktators mehr Aufmerksamkeit widmen. Die Quellenlage gestattet es.

Andrej Meduševskij

Was war der Stalinismus?

Die Stalinismus-Edition des Verlags ROSSPĚN

Der Verlag ROSSPĚN gibt seit einigen Jahren eine Reihe zur Geschichte des Stalinismus heraus. Mittlerweile sind über 100 Bücher erschienen. Es handelt sich um Werke russischer Historiker sowie um Übersetzungen wichtiger Studien der westlichen Stalinismusforschung. Die Edition eröffnet ein umfassendes Bild auf den Stalinismus und zeigt, wie aufgrund der Archivrevolution der simple Gegensatz von Totalitarismustheorie und Revisionismus überwunden werden konnte.

Sheila Fitzpatrick

Stalin und sein Team

Jenseits der Gewalt

Über drei Jahrzehnte hielt sich um Stalin ein kleiner, stabiler Machtzirkel: Er setzte Stalins Politik um und überstand den stalinistischen Terror relativ gut. Dieser Kreis hegte tiefes Misstrauen gegenüber Ausländern aus der kapitalistischen Welt und betrachtete die heimische Intelligencija mit Argwohn. In ihr sah die Parteispitze Konkurrenz um die moralische Führung in der Gesellschaft. Doch die Kinder aus Stalins Team wurden selbst zu Angehörigen der Intelligencija und hielten sich der Politik fern. Die sozialen Regeln, nach denen Stalins Team funktionierte, waren komplexer, als dass sie sich auf Gewalt reduzieren ließen.

Jörn Happel

Stalins Stimme

Der Dolmetscher Vladimir Pavlov

1939 reformierte Vjačeslav Molotov den Auswärtigen Dienst der UdSSR. Er wollte einen professionellen Apparat mit jungen, linientreuen Mitarbeitern. Einer der neuen Diplomaten war Vladimir Pavlov. Er stieg zu einem wichtigen Dolmetscher Stalins auf und galt als sein „Lieblingssohn“. Nach dem Tod des Diktators fiel Pavlov in Ungnade. In Pavlovs Werdegang spiegelt sich die Entwicklung der sowjetischen Diplomatie und des Dolmetscherwesens. Er eröffnet Einblicke in Stalins und Molotovs Kreis sowie deren Umgang mit den Alliierten.